

---

---

**Ein Besuch im Fischereimuseum von Concarneau** (Birger Lange)

Der kleine Ort Concarneau an der Südküste der Bretagne ist heute einer der bedeutendsten Fischereihäfen Frankreichs. Daher liegt es nahe, ein Fischereimuseum einzurichten. Im Sommer diesen Jahres hatte ich die Gelegenheit, es zu besuchen.

Es wird die Geschichte der Fischerei in Fotos, Schaukästen, Dioramen und Modellen gezeigt. Auch ein alter Fischkutter, wie er auf der Nordsee oder dem Nord-Atlantik eingesetzt wurde, gehören zu den Exponaten, ebenso wie verschiedene Netze und andere Nautiqitäten. Die Ausstellung beginnt bei den Anfängen der Fischerei im Flachwasser wie sie sehr wahrscheinlich in frühkultureller Zeit betrieben wurde und reicht bis hin zu der Fischverarbeitung an Bord moderner Fischfabrikschiffe. Leider sind die Exponate nur in Französisch erklärt, so dass gewisse Sprachkenntnisse erforderlich sind, wenn man mit dem Thema nicht so vertraut ist. Glücklicherweise verfügen wir durch unser Hobby aber über genügend Grundwissen, so dass es nicht schwerfiel, die Exponate zu verstehen. Umso überraschter war ich, als einige Schaukästen in deutsch beschriftet waren: es handelte sich um Leihgaben des Altonaer Museums.

Der Schwerpunkt der Sammlung aber liegt in der Geschichte der lokalen Fischerei. Bis Anfang des 20. Jahrhunderts wurden hauptsächlich mit kleinen Segelfahrzeugen Sardinen gefischt, die an Land dann zu Ölsardinen weiterverarbeitet wurden. Um 1904 ereignete sich eine Hungersnot, da die Sardinen ausblieben, und so musste man notgedrungen auf den Thunfischfang ausweichen. Heute ist Concarneau das Zentrum des französischen Thunfischfangs. Daher wird der Sardinen- und Thunfischfang besonders ausführlich gezeigt.

Auch ein weiteres Rätsel wurde gelöst, warum die meisten Netze eine blaugrüne bis türkise Farbe haben: Früher waren die Sardinennetze aus Baumwollgarn hergestellt. Um dieses vor Verrottung zu schützen, wurde es mit Kupfersulfat „imprägniert“. Zwar ist das bei den modernen Netzen aus Kunstfasern nicht mehr erforderlich, aber Fischer sind nun mal abergläubisch, und so wurde die Farbe beibehalten.

Das Museum ist nicht besonders groß, so dass man ca 1 – 2 Stunden für den Rundgang braucht, aber es ist sehr interessant und der Besuch lohnenswert.